

Horgen

Der Thalwiler Gemeinderat erlebt einen rabenschwarzen Abend

Thalwil 715 Stimmberechtigte nahmen am Mittwoch an der ersten von zwei Freiluftgemeindeversammlungen dieser Woche teil. Der Gestaltungsplan Seeufer Bürger und ein Projektierungskredit für den Hafen Farbsteig fielen bei ihnen durch.

Pascal Jäggi

Die Debatte dauerte lange, die Voten neigten klar zu einer Ablehnung des Gestaltungsplans Seeufer Bürger. Die Stimmung war aufgeheizt, aber friedlich unter dem grossen Zelt auf dem Chilbiplatz in Thalwil. Kurz bevor sich ein erstes Gewitter entlud, endete die Abstimmung für den Gemeinderat mit einer krachenden Niederlage. Mit 381 zu 334 Stimmen lehnte die Gemeindeversammlung Thalwil den Plan für den Umbau am Seeufer ab.

Urnenentscheid gekippt

Die langjährige Planung ist damit zunichtegemacht. Dabei hatte Gemeinderat Hanspeter Giger (GLP) noch betont, dass die Bevölkerung in die Planung mit einbezogen worden sei. Es habe ja auch schon einen Entscheid für das Projekt gegeben, als im letzten Sommer 60 Prozent an der Urne Ja zum Kredit für die Umsetzung des Gestaltungsplans sagten.

In seinen Ausführungen ging Giger auf viele Kritikpunkte ein, die im Vorfeld der Gemeindeversammlung zu hören waren. Dass es weniger Liegewiesen in der neuen zusammenhängenden Badi geben wird als in den beiden Badis Bürger, stritt er nicht ab. Er meinte aber, dass jetzt vielleicht Zeit für etwas Neues sei, statt das Badetuch immer auf denselben vier Quadratmetern zu platzieren.

Keine Partymeile

Es werde auch sicher keine Partymeile entstehen, «die Schickimicki-Badi im Bürger haben wir auch weggebracht, vergessen Sie das nicht». Stattdessen erwarteten die Thalwilerinnen und Thalwiler mehr Natur, ein durchgehender Seeuferweg, ein attraktiver Steg und ein grosszügiges Gastroangebot. Parkplätze und Naturufer müsse man erstellen.

Nur wenige Votanten stellten sich hinter den Gemeinderat, vor allem Vertreter der Parteien, aber auch die parteilose Gemeinderatskandidatin Franziska Zibell. Die Befürworter betonten die Chance, die der Umbau bringe, auch für künftige Generationen. Zibell erhoffte sich ein Projekt für die ganze Öffentlichkeit, nicht nur für die Badigäste. Die Befürworter traten zurückhaltend auf.

Applaus für Gegner

Die Stimmung unter dem grossen Zelt widerspiegelten in der Debatte die Beifallsbekundungen. Auch wenn Gemeindepräsident Märk Fankhauser (FDP) immer wieder darum bat, dies zu lassen, gab es Applaus und Bravorufe für ablehnende Voten.

Einzig die SVP machte sich von den Parteien gegen den Gestaltungsplan stark. Ex-Gemeinderatskandidat Gregor Süssli meinte, dass die Finanzen in Thalwil aus dem Lot geraten und es jetzt der falsche Zeitpunkt für den Umbau am See sei. Kantonsrat Marcel Suter sagte, er habe wegen der schlechten Finanzlage seine Meinung geändert. Er sprach von einer «Luxus-Badi».

Die Debatte blieb mehrheitlich gesittet, sowohl die Bootsbesitzer der Bootshaab Bürger als auch die Freunde der Badi Bürger I nutzten die Gelegenheit, ihre Anliegen anzubringen. Die Bootshaab könne leicht saniert werden und sei zudem Heimat reicher Flora und Fauna, war zu

hören.

Badigäste beklagten, dass es in Thalwil immer weniger durch Bademeister überwachte Orte gebe. Statt einer Badi solle nun ein Steg kommen, der nicht überwacht werde. Der Gemeinderat habe wohl das Optimum am Ufer rausholen wollen, doch die Realität habe das nicht zugelassen, sagte Andreas Häuptli, der die Facebook-Gruppe «Thalwil politisch» betreibt, in der in den letzten Wochen engagiert diskutiert worden war. «Thalwil hat Besseres verdient», meinte er.

Nach dem Nein nach Hause

Dieser Meinung war auch die Mehrheit der Anwesenden. Unter grossem Gejohle und Applaus der Gegner gab der Gemeindepräsident das Resultat bekannt. Für viele war das bereits das Zeichen, das Zelt zu verlassen. Es war offensichtlich, dass das Seeufer am meisten Seebueben und -meitli an die Gemeindeversammlung gelockt hatte.

Für die Abstimmung zum Projektierungskredit für die Erweiterung des Hafens Farbsteig waren schon deutlich weniger Leute anwesend. Nicht zuletzt weil Wind und Regen immer stärker gegen das Zelt peitschten. Die gebliebenen Stimmberechtigten lehnten so klar ab, dass nicht mal nachgezählt werden musste.

© Zürichsee-Zeitung. Alle Rechte vorbehalten.